

Nr. 1.
Sonntags
den 1. Januar.

Sauerländischer Anzeiger.

1898.

62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonntags
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären
1 M. 20 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 40
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Zeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen, welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Zeile oder deren Raum.

Gleich

Amstliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pediton dieses Blattes werden portofrei unter d.
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amstliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntags, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem
1. d. Mts. begonnene 1. Quartal
1898 werden in bekannter Art zu
machen gebeten. Die Expedition.

Amstliches.

Personal-Chronik.

Die von der Gemeinde-Vertretung zu Oberschleborn
am 28. v. M. gethätigte Wiederwahl des Lorenz Hell-
wig zu Oberschleborn zum Vorsteher und des Lorenz
Wübbe zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde
Oberschleborn für die nächste 6-jährige Wahlperiode ist
heute von mir bestätigt worden.

Brilon, den 24. Dezember 1897.

Der Königl. Landrath
Föderath.

Personal-Chronik.

Die von der Gemeinde-Vertretung zu Medeloh
unterm 17. d. Mts. gethätigte Wiederwahl des Johann
Krenz zu Medeloh zum Vorsteher und des Joh. Besarth
dieselbst zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde
Medeloh für die nächste 6-jährige Wahlperiode ist heute
von mir bestätigt worden.

Brilon, den 24. Dezember 1897.

Der Königl. Landrath
Föderath.

* Zum neuen Jahre.

Wiederum stehen wir an der Scheidegrenze
zweiter Jahre, von denen das eine soeben in das

unendliche Meer der Vergangenheit hinabgesunken
ist, indes das andere geheimnißvoll verschleiert
aus der Zeiten Echo's emporsteigt. In diesem
gewiß bedeutungsvollen Momente des bürgerlichen
Jahres verlenkt sich der Blick noch einmal in
die Vergangenheit, nochmals gedenken wir, theils
in schmerzlichem Erinnern, theils aber auch freudig
bewegt all' der Ereignisse von größerer oder
geringerer Bedeutung, die der kaum erst zurück-
geleitete Zeitabschnitt für uns mit sich brachte, und
noch einmal ziehen all' diese bunten wie bühnen
Bilder an unserem geistigen Auge vorüber. Dann
aber wendet sich unser Sinnen um so mächtiger
dem angehenden neuen Jahre zu, das noch im
grauen Dämmerlichte vor uns liegt, und jagend,
aber auch hoffend zugleich tritt aus des Herzens
Tiefen die Frage auf die Lippen, was uns wohl
in dem kommenden Zeitabschnitte beschieden
sein möge.

Doch nimmer ist es dem Sterblichen vergönnt,
den Schleier zu lüften, der die Zukunft umhüllt,
und so geizt es sich dem Menschen nur, ge-
wappnet mit dem größten Muth, mit Vertrauen
und Zuversicht in das neue Jahr hineinzutreten.
Mit denselben Gesinnungen und Entschlüssen
sollen aber auch die Völker beim Jahreswechsel
dem neuanehenden Zeitabschnitte entgegenschauen;
auch im Völkerleben sind ruhige Entschlossenheit
und unbeugsamer Muth die besten Führer, die
in eine noch ungewisse Zukunft hineingeleiten.

Nun wohl, den Nationen Europas wenig-
stens wird dieser Uebergang aus einer soeben
beendeten Zeitperiode in einen neuen Zeitraum
diesmal gewiß durch die Lage der allgemeinen
Politik erleichtert. Denn nirgends erscheint die
Völkerharmonie Europas ernstlich bedroht, mehr
und mehr treten die scharfen Seiten in den nun
einmal bestehenden Gegensätzen zurück, und soweit

menschliches Ermessen reicht, kann der europäische
Friede auch für die Zukunft als gesichert gelten.

Dieser tröstliche Gedanke muß damit verbunden
werden, wenn vielfach die Verhältnisse in den einzelnen
Staaten nicht immer sonderlich erfreulich sind,
eine Lage der Dinge, die sich ja in Deutschland
auch mehr oder weniger geltend macht. Handel
und Wandel wollen unter der wirtschaftlichen
Ungunst der Zeiten fast allorten nicht so
florieren, als es gewiß zu wünschen wäre; daneben
bringen gewisse soziale Erscheinungen sich immer
bedenklicher zur Geltung.

Da heißt es denn für das deutsche Volk und
in erster Linie für die zu seiner Rettung und
Führung berufenen Männer, mit ernster Ent-
schlossenheit und ruhigem Erwägen an die be-
deutungsvollen Aufgaben und Fragen heranzu-
treten, deren Lösung das beginnende Jahr auf
alle Fälle bringen wird; wenn aber hierbei
zwischen Regierung und Nation gegenseitiges
Vertrauen herrscht, so werden dann die heran-
ziehenden Entscheidungen sicherlich nur zum Heile
des Vaterlandes ausschlagen.

In diesem Hoffen sei uns das Jahr 1898
gegrüßt und hell erklinge darum der Ruf:

Glück auf zum neuen Jahre!

Politische Nachrichten.

Berlin. Der preussische Etat für 1898
dürfte eine Mehrausgabe von etwa 100 Millio-
nen Mark gegenüber dem laufenden Etat auf-
weisen. Es werden recht zahlreiche Kulturauf-
gaben gelöst werden. U. v. a. sollen beträchtliche
Aufwendungen für die Errichtung einer neuen
Technischen Hochschule gemacht und über 1/2

* Zum Jahreswechsel.

Nun singen wir die Abschiedsweise
Dir, altes Jahr, im heiter'n Chor —
Du hast vollendet deine Kreise,
Es schließt sich hinter Dir das Chor —
Was immer du auf deinen Schwingen
Uns auch gebracht an Lust wie Leid —
Vorbei, vorbei — so soll's erklingen —
Dir sei ein letztes Glas geweiht!

Jetzt wenden wir den Blick entgegen
Dir, neues Jahr, in deinem Schein —
Du schwebst mit leisen Flügelchlägen
Geheimnißvoll zu uns herein —
Was birgst du uns in deinen Stunden —
Ist's Freude nur, und Glück und Lust?
Sind's wohl des Schmerzes tiefe Wunden,
Die zugebracht du uns'rer Brust?

Doch nimmer willst du Antwort stehen
Auf uns'rer Fragen buntes Meer —
Wir spüren wohl dein frisches Wehen,
Doch Antwort wird uns nimmermehr —
Nicht künden's uns dein junger Morgen,
Was uns beschieden vom Geschick,
Es bleibt der Zukunft Loos verborgen
Trotz allem Sehnen uns'r'm Blick!

Wohl, so strahlt uns nur das Hoffen
Als Leitern auf dem Pilgerspfad —
Und seinem Glanze seien offen
Die Herzen aller früh wie spät —
Es will das Hoffen uns versöhnen
Dem Leben heut wie immerdar —
Drum soll's jetzt wiederum erklingen:
„Sei uns willkommen, neues Jahr!“

P. B.

Mein Termin-Kalender.

Stizze von Ludwig Habicht.

[Nachdruck verboten.]

An jedem Sylvestereabend blättere ich in
meinem Termin-Kalender. — Nichtjuristen und
glückliche Nichtprotestanten wissen vielleicht nicht,
daß ein Termin-Kalender die für den Advokaten
oft auf Stunde und Minute wichtigen Vorzeichen
der Tage enthält, an welchem seine Praxis auf
irgend Etwas zu merken hat. Ein Wort, ein
Name, ein kleines Zeichen pflegt mir dann
Personen und Ereignisse wieder vor die Seele
zu führen, wo eine juristische Frage gewiß auch
irgendwo tief ins Leben geschnitten oder Wun-
den geschlagen hat. Da waren Ehe- und Weh-
seilsachen, Injurien, Inzungen auf Inzungen.

Was kommt nicht alles im Leben eines Advoka-
ten, selbst in einer kleinen Provinzialstadt, wo
ich lebe, vor! Ein Bauernweib wurde z. B.
kürzlich klagbar, weil man sie eine Heze genannt
hatte. Ihre rothen Augen und ihr menschen-
scheues Wesen mochten sie in diesen Ruf ge-
bracht haben. Obwohl ihr Sachwalter auszu-
führen suchte, daß die Bezeichnung Heze seine
Klientin der Verachtung ihrer Mitmenschen aus-
setze, weil auf dem Bunde der Aberglauben noch
fortspulte, war doch das Gericht rationalistisch
genug, die Klägerin abzuweisen, weil heutigen
Tages der Glaube an Hexen und Hexerei in
Dunst und Nebel zerfloßen. Die Alte schien
untröstlich, daß ihr die Gerichte nicht geholfen
hätten.

Es geht auf Sylvest. Sehen wir die erste
Notiz des Kalenders am 2. Januar und die letzte
am 30. Dezember, die gestern erlebt wurde.
Beide erwecken mir besonders eigenthümlich weh-
müthige Gefühle.

Es sind ein paar Substationstermine; der
erste einer kleinen Häuslerstube, der letzte, fast
ein Jahr später, der eines ansehnlichen Ritter-
gutes.

Noch sehe ich ihn im Audienzsaale stehen,
den alten, von Schmerz und Kummer gedrohenen
Häusler, mit dem spärlichen grauen Haar, welches
nach alter Sitte ein breiter Kamm zusammenhielt.

Million Mark mehr für das gewerbliche Unterrichtswesen ausgegeben werden.

— Beim Herannahen des Neujahrsfestes nehmen die Chefs der Reichsämter Veranlassung, die frühere Verfügung in Erinnerung zu bringen, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben ist, die Beamten möchten sich der förmlichen Beglückwünschung aus Anlaß des Jahreswechsels, sei es durch Besuche, sei es durch Abgabe ober Ueber senden der Karten, enthalten.

— Wegen Majestätsbeleidigung sind innerhalb der letzten neun Jahre in Deutschland mehr als 9000 Personen verurtheilt worden, deren Gesamtstrafe etwa 25000 Jahr Gefängnis beträgt. Unter den Verurtheilten befinden sich über 400 Jugendliche von 14 bis 21 Jahren.

— In Wien soll im nächsten Jahre, Ende Mai, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef, ein Wettkampf von Militär-Kapellen der verschiedenen Armeen Europas stattfinden. Am ersten Tage wird der Wettkampf vor sich gehen und zwar in einem geschlossenen Raume. Die österreichischen Kapellen werden außer Konkurrenz bleiben. Die Jury wird aus Musikern der verschiedenen Länder Europas bestehen. Als Preise sind 5000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Kronen festgesetzt.

Paris. Es scheint, als ob die Dreyfus-Partei doch Siegerin bleiben soll. Das Pariser Regierungsorgan „Courier du Soir“ deutet an, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus sei nicht unmöglich, wenn die Verhandlung gegen den Major Esterhazy die Annahmen bestätige, die der bisherige Gang der Untersuchung leider nahe lege.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. (Person.-Chron. - Berichtigung.) Der Rgl. Oberlandmesser Herr Böhm hiersehl., ist mit der ständigen Vertretung des Vermessungsinspektors der Rgl. Generalcommission beauftragt und in Folge dessen nach Münster i. W. verlegt worden.

Der Rgl. Landmesser Herr Kroll hierf. ist zum Oberlandmesser ernannt.

— Unsere Nachbarstadt Bären wird zum Frühjahr elektrische Beleuchtung erhalten; hoffentlich wird auch die Kreisstadt Brilon recht bald diesem guten Beispiele folgen.

— Bei dem Bürgermeisteramte zu Geseke ist vor einigen Tagen die Nachricht eingetroffen, daß das Projekt für die neue Eisenbahn Geseke-Brilon von dem Herrn Minister nunmehr genehmigt und somit endgültig festgestellt ist. Die Bauarbeiten sollen so gefördert werden, daß die Bahn spätestens mit Schluß des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden kann. Gleich nach Neujahr wird mit dem Grunderwerb begonnen werden.

Brilon. Am zweiten Weihnachtsfeiertage beging unsere freiwillige Feuerwehr auf dem zur Verfügung gestellten Kasino saale die Einweihung ihrer neu beschafften Fahne, wozu sich die Vertreter der städtischen Behörden, der Herr Pfarrer Dr. Brochhoff sowie viele angesehenen Bürger der Stadt und die Mitglieder der Wehr eingefunden hatten.

Um 7¹/₂ Uhr Abends begab sich die hierzu bestimmte Steigerabtheilung mit brennenden Fackeln unter Begleitung der einzelnen Abtheilungsführer zum Rathhause, woselbst die Fahne in Empfang genommen und zum Festlocale gebracht wurde. Nachdem der Chef der Wehr, Herr Struß, in gewählten Worten darauf hingedeutet, daß, nachdem durch Beihülfe der gutgesinnten Bürger der Stadt der Wehr möglich geworden, in den Besitz der lange ersehnten Fahne zu gelangen, es nunmehr auch Pflicht eines jeden Mitgliedes sei, fest und treu zur Fahne zu stehen. Nach diesen Worten wurde die Hülle von der Fahne entfernt, worauf die Musikkapelle der Wehr den Präsentir- und Fahnenmarsch spielte. Fernere Reden wechselten mit dem Vortrag gut gelungener Vreden seitens der Musikkapelle.

Sunächst ergriff das Mitglied der Wehr, Herr Weyers, das Wort. Derselbe gab ein anschauliches Bild über die Feuerlösch-Einrichtungen der Stadt Brilon vor Bildung der Wehr im Jahre 1879, über die Entwicklung, die Erfolge sowie den heutigen Stand der Wehr, zu stetem Zusammenhalten und treuer Pflückterfüllung ermahnend. Sodann legte Herr Pfarrer Dr. Brochhoff den idealen Zweck der Feuerwehr den Mitgliedern in Worten an's Herz, welche Allen, die sie vernommen haben, unvergänglich bleiben werden. In ein Hoch auf die Wehr und deren Musikkapelle stimmten Alle begeistert ein.

Hierauf sprach der Herr Beigeordnete Vohmann Namens der Stadt der Wehr den wohlverdienten Dank und die volle Anerkennung ihrer Verdienste aus, besonders betonend, daß die Wehr der stetigen Unterstützung und des Wohlwollens der städtischen Behörden versichert sein könne, wenn dieselbe ihre freiwillig übernommenen Verpflichtungen wie bisher so auch ferner erfülle. Mit einem kräftigen „Gut Schlauch“ schloß Herr

Vohmann seine aus tiefstem Herzen gesprochenen Worte.

Auch unseres allverehrten Kaisers und Königs, des Protectors sämtlicher Feuerwehren, wurde nicht vergessen. Seitens des Chfs der Wehr wurde auf Hochdentelben ein donnerndes, freudig aufgenommenes Hoch ausgebracht.

Gegen 11 Uhr wurde die Feier geschlossen und die Fahne von der gesamten Wehr zum Rathhause zurückgebracht.

Die Ordnung auf dem Feste wurde durch keinerlei Zwischenfälle gestört und wird allen Theilnehmern der verlebte Abend unvergänglich bleiben.

Brilon. Den Rutscher vermißt haben vor einigen Tagen die Jassen eines Brecks, das von hier nach Alme fuhr. Nach einigem Suchen fand man diesen im Chausseegraben friedlich schlafend. Er hatte beim Fall vom Bod sich keine Verletzungen zugezogen.

Brilon. Das „G. V.“ läßt sich aus Bestwig, den 29. Dez. folgendes berichten: Einen erneuten Beweis, wie nothwendig es ist, den um 11.35 Uhr Abends von Cassel her in Brilon auslaufenden Personenzug wieder, wie früher, bis Bestwig oder Arnsberg weiterzuführen, hat der diesmalige Weihnachtsverkehr geliefert. In den letzten Nächten vor dem Feste konnte man eine größere Anzahl Passagiere, es sind einmal über 30 gewesen, von Brilon her zu Fuß auf dem hiesigen Bahnhofe in einem durch die lange Nachtour in unbekannter Gegend hervorgerufenen völlig erschöpften Zustande ankommen sehen. Dieselben kamen aus dem Osten und hatten den um 7.44 Uhr Abends von Cassel nach Westfalen fahrenden Zug zur Reise in ihre westfälische Heimath benutzt, in der sicheren Annahme, daß, wie das sonst auch bei unseren Verkehrsinstituten üblich ist, jeder Zug den Anschluß an einen anderen vermittelt. Erst unterwegs resp. an der Endstation Brilon wurde den Leuten klar gemacht, daß sie es hier mit einem in unseren Verkehrsverhältnissen glücklicher Weise wohl vereinzelt stehenden Unikum zu thun hatten, daß nämlich der genannte Zug keinen Anschluß zur Weiterfahrt hätte, sie vielmehr erst am folgenden Morgen 8.32 Uhr Gelegenheit zur Weiterfahrt haben würden. Um nun nicht im Wartesaal übernachten zu müssen, denn die Logisräume sind am Bahnhof Brilon, der beinahe 1¹/₂ Stunden von der Stadt entfernt liegt, bekanntlich sehr rar, sowie auch hauptsächlich um nicht ganze 4 Stunden später zu ihrem Bestimmungsorte zu gelangen, zogen es die Leute vor, den 15 km langen Weg vom Bahnhof Brilon nach Bestwig zu Fuß zu machen, um den Morgens 4.48 Uhr hier ab-

Die ersten festen Gesichtszüge, auf denen sich so viel Sorge und Noth ausdrückte, gaben ihm etwas Schwermüthiges, wenn nicht diesen empfehlenden Eindruck eine zu ärmliche Kleidung gestört hätte. Die Frau, mit der er so viele Jahre hausgehalten, war ihm gestorben; Kinder hatte er nicht, und seitdem war es mit der Wirthschaft rückwärts gegangen. Bei Eheleuten, die jahrelang miteinander gelebt, wäre es immer das Beste, daß sie der Himmel zugleich zu sich nehme. Sie sind zwei ineinander gewachsene Bäume, die sich gegenseitig vor Wind und Wetter geschützt, und mit dem Zusammenbrechen des Einen liegt die weiche, so lange warm gehegte Seite des Andern dem Wetter offen, und bald ist es um das Grünen des zurückgebliebenen gethan. . . . Auch unser Alter war ein solch einsamer, morischer Baum; er hatte die Zinsen seiner Hypotheken-Kapitalien nicht immer aufstreifen können. So stand er denn dort, um zu erwarten, wie sein Eins und Alles in fremde Hände gehen würde.

Nach und nach fanden sich einige Bietungslustige ein. Der Alte drückte sich in eine Ecke und blickte unverwandt zur Thür, als müsse ihm von dort Hülfe und Errettung kommen. Leute gingen, Leute kamen; endlich that sich wieder die Thür auf und herein trat eine etwas befahrene und elegant gekleidete Dame. In ihren Händen

lag des Mannes Schicksal. Sie war die Ausbringerin der Substation. Mit bangem Herzen ging er auf sie zu. „Gehtreue Frau,“ redete er sie an, „Sie werden mich nicht von Haus und Hof treiben! Können Sie mir noch so lange, bis ich die Augen schließe, in der Hütte zu wohnen, wo mein Vater und Großvater selig gewohnt. Um Gotteswillen, jagen Sie nicht einen alten Mann ins Elend!“

„Ich hab's Euch immer gesagt,“ erwiderte die Angeredete mit eiskaltem Geiste, „daß es noch so weit kommen würde, aber Ihr wolltet nicht hören! Jetzt läßt sich nicht ändern — ich habe über vierzehn Tage mit den Zinsen gewartet und von den Zinsen muß ich leben!“

„Ich will Ihnen die Zinsen nach und nach schassen, hat der Alte; „wäre nicht dies Jahr mein bißchen Ernte eingehagelt, hätte ich auch jetzt wieder Ordnung gehalten. Wid'r Gottes Hand kann man nicht. Gnadige Frau, lassen Sie mich ehlich unter die Erde kommen! Ich kann's nicht ertragen, so schimpflich von meinem Heerde fortgetrieben zu werden und kann nirgends sterben als in meiner Hütte! Gewiß wird's nicht mehr lange dauern — treiben Sie mich nicht hinaus — Gott im Himmel wird's vergelten!“

„Das giebt nur neue Kosten, die Sache muß

ihren Gang gehen, ich kann Euch nicht helfen,“ war die harte Antwort.

Da seufzte der Alte. Den Blick zu Boden gerichtet, schleppte er sich in seine Ecke, um dort in stilles Hinbrüten zu versinken, und nur als er das letzte Gebot — ein sehr dürftiges und ihm nichts mehr übriglassendes — und den Zuschlag des Richters hörte, da schrie er wie ein Verzweifelter auf: „Ihr dürft mir sie nicht nehmen — ich will nichts anders als darin sterben!“ Auf einen Wink des Richters wurde der Unglückliche hinausgeführt; er wurde ruhiger und jammerte nur noch still vor sich hin.

So steht das Bild in meinem Terminkalender in seiner ganzen grellen Dissonanz. In Gottes Jahrbuch wird die Lösung stehen. . . .

Gestern hatte ich eine andere Scene.

Die verhängnisvolle sechste Stunde, an der ein solcher Substationstermin geschlossen wird, war nahe herangerückt, der Saal voll eleganter Herren. Reichs-Gutsbesitzer, Agenten und Bankiers standen gruppenweise im leisen eifrigen Zwiegespräch beisammen. Ein abscheuliches Intriguenpiel drängt sich da in eine einzige Stunde. Kaufleuthaber und bestellte Agenten arbeiten, ihre Mitwerber vom Weiterbieten abzuhalten; Hypotheken-Gläubiger suchen das Gebot höher hinauf zu schrauben. Man lobt, man bewundert die

fahrenden auch nach Borgebild wendigkeit in Brilon die Arnsbe zuführen, nächsten n mittelt. D Aussicht so dringend eine entipr sein würde.

Brilon wir folgen Publikum preuß. Arz mit Bezug thesen festse Tage nicht den nachge der Arznei sen also n werden, son behandeln. reine Gläse lätchen bei Arznet mit so ist daß — Mit de Klassenlotter zur zweiten 18. März jien Jahres Folge stärk Generaldire führung erla jeninge Loos find und au Botterie nio zurücksend che die Ern ben und ist daher einzulösen.

Pro

Pader seinen 70. Jubilar de An die S „Padernein Sparfassenre Das Aktien mit einer gezahlt.

So e st. Bürde und Dortmund i wertungsge gründet wor

Ne he i m ist am 28. r

— Das Dortmund n war ein zwe ches seine L Singen ldi Kilogram

— Das mund bestehe und Jsaak r aufgelöst. —

Bodengüte d nach, man l zählt die Mä sam auf. Z des Ausrufers Mal. . .

Ein jung Richters stan wenig berührt als gälte es

zen gesprochenen
fers und König?
rwehren, wurt
chefs der Wehr
nerndes, freudig
t.

Feier geschlossen
miten Wehr zum

te wurde durch
und wird allen
nd unvergänglich

mibt haben vor
es Breaks, das
einigem Suchen
graben friedlich
im Bod sich keine

ht sich aus Best-
richten: Einen
es ist, den um
her in Brilon
wie früher, bis
ühren, hat der
iefert. In den
onnte man eine
nd einmal über
Fuß auf dem
durch die lange
hervorgerufenen
en sehen. Die-
nd hatten den
nach Westfalen
hre westfälische
Annahme, daß,
erlehrsintituten
ß an einen an-
resp. an der
euten klar ge-
nem in unseren
Beise wohl ver-
un hatten, daß
n Anschluß zur
st am folgenden
ur Weiterfahrt
im Wartesaal
opisräume sind
1 1/2 Stunden
ntlich sehr rar,
nze 4 Stunden
zu gelangen,
am langen Weg
ia zu Fuß zu
Uhr hier ab-

ht helfen," war
Blick zu Boden
Ede, um dort
und nur als
dürftiges und
und den Zu-
rie er wie ein
e nicht neh-
darin sterben!
der Unglückliche
b jammerte nur

inem Termin-
en Dissonanz.
ie Lösung ste-

Scene.
unde, an der
geschlossen wird,
voll eleganter
ten und Van-
leisen eifrigen
heuliches Ju-
inzigte Stunde.
arbeiten, ihre
halten; Hypo-
höher hinauf
bewundert die

fahrenden Zug zu erreichen, mit dem sie dann auch nach Hagen zu weiter dampften. Aus dem Vorgebilderten dürfte zur Genüge die Nothwendigkeit hervorgehen, den um 11,35 Uhr Abends in Brilon auslaufenden Personenzug, wie früher bis Arnsberg oder wenigstens bis Pösting weiterzuführen, damit solcher den Anschluß an den nächsten nach Westen weiterfahrenden Zug vermittelt. Dem Vernehmen nach ist dies auch in Aussicht genommen, jedoch erscheint die Sache so dringend, daß schon jetzt, etwa zum 15. f. M., eine entsprechende Fahrplanänderung am Platze sein würde.

Brilon. Zur besseren Beachtung bringen wir folgendes an dieser Stelle: Die für das Publikum bedeutsamsten Paragrafen der neuen preuß. Arznei-Taxe für 1898 sind § 8, der mit Bezug auf die Spezialitäten einzelner Apotheken festsetzt: „Für Arzneimittel, welche in der Taxe nicht aufgeführt sind, ist der Preis nach den nachgebrachten Grundätzen zur Berechnung der Arzneitaxe“ festzustellen. „Spezialitäten dürfen also nicht willkürlich hoch im Preise gestellt werden, sondern sind wie andere Arzneimittel zu behandeln.“ § 9 sagt: „Werden verwendbare reine Gläser, Krufen, Schachteln oder Pulverlästchen bei Wiederholungen zur Aufnahme der Arznei mit dem Rezept in die Apotheke gesandt, so ist dafür der volle Tagpreis abzurechnen.“ — Mit den Ziehungen der 198 Preussischen Klassenlotterie, wird zur ersten am 11. Januar, zur zweiten am 11. Februar, zur dritten am 18. März und zur vierten am 22. April nächsten Jahres der Anfang gemacht werden. In Folge starker Nachfrage nach Loosen bei der Generaldirektion hat diese neuerdings die Verfügung erlassen, daß die Lotterie-Einnahmer diejenigen Loose, welche bisher noch nicht abgesetzt sind und auch voraussichtlich zur 1. Klasse 198. Lotterie nicht mehr abgesetzt werden, schon jetzt zurückzusenden haben. Denjenigen Spielern, welche die Erneuerung ihres Looses unterlassen haben und weiter zu spielen beabsichtigen, ist daher nur zu raten, ihr Loos gleich einzulösen.

Provincial-Nachrichten.

Paderborn. Generalvikar Wigger feierte seinen 70. Geburtstag. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Roten Adlerorden IV. Klasse. — An die Spitze des kürzlich hier gegründeten „Paderbörnschen Bankvereins“ wurde der dortige Sparcassenrentant über als Direktor berufen. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft wurde mit einer Million Mark bereits voll eingezahlt.

Soest. Von den Landwirthen der Soester Börde und mehreren Interessenten der Stadt Dortmund ist im vorigen Jahre eine Obstverwertungsgenossenschaft, die erste in Westfalen, gegründet worden.

Reheim. Herr Dr. med. Hilsmann hierf. ist am 28. v. M. 90 Jahre alt geworden.

— Das erste Seeschiff ist in den Kanal von Dortmund nach den Emsäfen eingelaufen. Es war ein zweimastiges Petroleum-Tankschiff, welches seine Ladung im neuen Hafen der Stadt Lingen löschte. Die Ladung betrug 200000 Kilogramm (4000 Centner) Petroleum.

— Das seit einer Reihe von Jahren in Dortmund bestehende Bankhaus der Firma Rosenberg und Jaal wird am Schlusse dieses Jahres aufgelöst. — Mehrere Mitglieder des katholischen

Bodengüte des Gutes, man weist Brandstellen nach, man kennt es als ausgefogenes Land und zählt die Mängel und Schönheiten desselben sorgsam auf. Zwischen all dem bringt die Stimme des Ausrufers — fünfzigtausend Thaler zum ersten Mal. . .

Ein junges Ehepaar, das zur Linken des Richters stand, schien von dem bunten Treiben wenig berührt. Es hielt sich innig umschlungen, als gälte es einen Kampf mit dem Geschick. (Schluß folgt.)

kaufmännischen Vereins „Mercuria“ zu Dortmund beabsichtigen, nach Fertigstellung des großen Neubaus des genannten Vereins, „eine Bank für Handel und Gewerbe“ zu errichten. Das Aktienkapital soll vorläufig 1 1/2 Millionen Mk. betragen.

— Wegen einer sonderbaren Aufzählung hatte sich ein Lehrer vor dem Rönner Schöffengericht zu verantworten. Der Beschuldigte war nämlich in einer Nacht etwa eine Stunde lang auf und ab gegangen. Hierdurch fühlten sich seine unter ihm wohnenden Hausgenossen in ihrer Nachtruhe gestört und ernteten Anzeig! Die Folge war die Verurteilung des Lehrers zu 20 Mk. Geldstrafe.

— Die Nachricht von einem Naturereignis machte sich ein Gastwirth in der Nähe von Erlelenz zu gewöhnlichen Zwecken nutzbar. An einem der letzten Abende war ein Meteor beobachtet worden und der findige Gastwirth ließ das Gerücht verbreiten, der Meteorstein sei in seinem Garten niedergegangen. Natürlich kam nun eine Menge Menschen, um den Stein zu suchen, aber vergeblich und der Gastwirth machte ein glänzendes Geschäft.

— Ein sehr steuerfähiger Bürger in Frankfurt a. M. hat eine sehr bedeutende Nachzahlung an die Steuerkasse geleistet, und zwar 24 000 Mark als zu wenig gezahlte Steuer und einen Strafzuschlag von 14000 Mark.

Landwirthschaftliches.

— Nachdem die amtliche Bekanntmachung der auf der Brüsseler Weltausstellung zur Vertheilung gekommenen Auszeichnungen nunmehr erfolgt ist, dürfte es besonders für unsere Landwirthe von Interesse sein, zu erfahren, daß die neue Melotté'sche Milch-Centrifuge, welche von dem Erfinder zur Ausstellung gebracht worden war, mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand prix“ bedacht wurde.

Der alleinige Fabrikant der nach dem Melotté'schen Patent für ganz Deutschland herzustellenden neuen Milch-Centrifugen ist die weit über die Grenzen der Rheinprovinz hinaus wohlbekannte landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei von Joseph Meys in Gennev a. d. Sieg.

Da die Milch-Entrahmung mittelst Centrifugen in den letzten Jahren eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat und die dadurch erzeugten Vortheile den größeren sowohl wie den kleineren Landwirthen in gleichem Maße zu gute kommen, so wird die außergewöhnlich hohe Auszeichnung der Melotté'schen Centrifuge, deren Werth man am besten daraus ermessen kann, daß bei der Brüsseler Weltausstellung unter 7900 Prämien nur 150 große Preise zur Vertheilung kamen, jeden Freund der Landwirthschaft mit Genugthuung erfüllen.

Nach wurde nach den soeben zur Ausgabe gelangten offiziellen Mittheilungen der neuen Melotté'schen Centrifuge auf der Allgemeinen Ausstellung für Nahrungs- und Volksernährung und Armeeversorgung zu Berlin vom 9. Oktober bis 9. November wiederum eine hohe Auszeichnung zu theil. Ihr wurde dort in der landwirthschaftlichen Abtheilung die goldene Medaille mit Diplom zuerkannt.

Handel und Industrie.

Der Getreidemarkt.

(Berichtswoche vom 23. bis 30. Dezember 1897).

Die Umsätze, Angebote wie Nachfragen sind gegenwärtig auf dem gesammten Getreidemarkte des In- und Auslandes nicht bedeutend, doch hat die Sorge, daß in den Monaten bis zum Frühjahr die Nachfrage und die Preise für Weizen und Roggen steigen könnten, in den letzten Tagen die Anläufe auf spätere Lieferung ziemlich begünstigt und dadurch zumal den Weizenpreisen große Festigkeit mit theilweisen Erhöhungen verliehen. In Berlin und Leipzig wurde gekauft: Weizen, je nach Güte, die Tonne 20 Str. für 183 bis 219 Mark, Roggen für 140 bis 162 Mark, Braugerste für 166 bis 187 Mark, Futtergerste für 116 bis 130 Mark, Hafer 148 bis 155 Mark, Mais 107 bis 112 Mark.

Zur Heilkunde.

— Zur Vorsicht beim Hasen-Abziehen mahnt folgender Vorfall: In Königsbütte starb dieser Tage die Gattin des dortigen Chirurgen Prof. Dr. Wagner an Blutvergiftung, die, von der rechten Hand ausgehend, sich am Arme hinaufzog und einen Herz- und Lungenstillstand herbeiführte. Die Blutvergiftung entstand dadurch,

daß in einen Riß am kleinen Finger, der nicht beachtet worden war, beim Hasenhäuten Leichen- gift einbrang. Demnach dürfte wohl eine Mahnung an unsere Hausfrauen und Dienstmädchen angebracht sein.

Bunte.

— Die geschichtliche Bedeutung des Sylvestertages ist nur wenig bekannt. Sie ist auf die Legende vom Kaiser Konstantin dem Großen zurückzuführen, welcher, an einer heftigen Hautkrankheit leidend, den heidnischen Ritus des Magiers, sich im Blute unschuldiger Kinder zu baden, zurückwies und lieber sterben wollte, und dadurch Gott bewog, ihn durch die Erscheinung Petri und Pauli auf dem Serapimberge zum Bade der Taufe zu verhelfen und ihn zu heilen. Da der vermittelnde Mönch Sylvester, Bischof zu Rom, dieses Wunder dem Kaiser vorbrachte, wurde zum immerwährenden Andenken das alte Jahr dem heilenden Sylvester übergeben und des Jahres letzte Stunden ihm geweiht. Der römische Kalender, für die ganze, damals bekannte civilisierte Welt in drei Welttheilen maßgebend, führte bald den Sylvestertag überall hin als Merkstein des Jahres, während eigentlich nicht der erste Januar, sondern der sechste als Geburtstag Christi festgesetzt wurde.

Calais. Ein Tierbändiger, welcher in einer hiesigen Menagerie Vorstellungen gab, wurde von einem Löwen buchstäblich zerrissen.

— Die englischen Radfahrer Frazer, Dove und Dunn, welche die Erde, soweit angänglich, auf ihrem Rade umfahren wollten, sind in Shanghai (China) eingetroffen. Am 17. Juni 1896 waren sie von London abgefahren.

Chicago. Das Kolosseum-Gebäude, in welchem zur Zeit eine Gewerbe-Ausstellung stattfand, ist ein Raub der Flammen geworden. 9 Personen sind bei dem Brande umgekommen und gegen 40 verletzt. Der Sachschaden wird auf 700000 Dollars geschätzt.

Albumblätter.

Die Möglichkeit des Lebens liegt nicht in seiner Länge, sondern in seiner Anwendung. Mancher zählt viele Jahre und hat doch nur kurze Zeit gelebt.

*
„Der Welt entzagen und ihren Gütern,
Niemal philosophischen Gemütern!“
So hört man von den klugen Mätern —
Wenn sie's zuerst nur selber thäten!

*
Selig, wenn die Thräne rinnt,
Dicht wie Regentropfen fallen.
Ungetrübte Thränen sind
Wohl die schmerzlichsten von allen.

*
Nicht des Beifalls arme Gaben,
Gottes Blick und Dein Gefühl
Tragen dein Gemüt erhaben
Ueber dieses Weltgewühl.
Sei's, daß dir das Lob verstummel!
Lob verwehet und verstaubt:
Nur das Gute, nur die Summe
Deiner bessern Thaten bleibt.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Schluss der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äußerst reduzierten Preisen.

= Frühjahrs- und Sommerstoffe =
6 Mtr. Sommer-Nouveauté z. Kleid f. M. 2.40 Pf.
6 " Loden " " " " 3.60 "

versendet in einzelnen Metern franco
in's Haus.

Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pf.
Cheviot, " " " " 5.85 "

Gesucht wird ein junges Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes, ohne gegenseitige Vergütung von
Frau Pastor
Niemeyer,
Bedelsheim, Kreis Warburg.
[272]

100000 Exemplare

sind von unseren Schriften in 4 Wochen abgesetzt worden.

Wir bitten es entschuldigen zu wollen, wenn nicht alles zur rechten Zeit noch vor dem Feste eintraf. Die Verzögerung entstand durch den ungeahnten Absatz, welcher von einigen unserer Schriften bald eine neue Auflage nötig machte. Ueber tausend Bestellungen konnten aber wegen mangelhafter Adresse nicht zur Absendung kommen.

Wir bitten deshalb Alle, welche Bücher bestellten und sie noch nicht erhielten, sich mit ausreichender Adresse nochmal an uns zu wenden. Wir empfehlen dabei nochmal unsere Schriften, welche nunmehr wieder vorrätig sind und nach jeder Bestellung umgehend gesandt werden können, wie:

1. Katechismus für Hausmädchen 65 Pfg.
2. Katechismus für Köchinnen 60 Pfg.
3. Katechismus für Kindermädchen 40 Pfg.
4. Anstands-Katechismus 50 Pfg.
5. Katechismus für Landmägde 30 Pfg.

Der ungeheure Absatz ist ein Beweis für die Nützlichkeit unserer Schriften. Wir senden dieselben gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken, wie auch gegen Nachnahme.

Frau Ema Graenhofst,
Vorsteherin des Froebel-Oberlin-Vereins,
Berlin, Wilhelmstraße 10.
[K. 2. C 58]

Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Position werden gewandte Personen jeden Standes für den Betrieb von Aquarellen und Chromobilern, Hauslegen (reizende Neuheiten) Regulatoren, Albums etc. an allen Orten sofort dauernd anbestellt. Adr. an **U. Paeschke**, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b. Berlin. (Rückporto in beizufügen) (453)

Neue

Ansichts-Postkarten von Brilon,

farbig, in vorzüglicher Ausführung
per Stück 10 Pfg.

Zu haben bei **M. Friedländer, Brilon.**



15 Erste Preise.

Weltpost-Copiertinte,
gibt 6-10 Copien.
Wichtig für Banken, Versicherungs-Gesellschaften etc.

Mercur-Copir- u. Nach-Tinte,
äußerst leichtflüssig, tiefschwarze Copien.
Beide Sorten eignen sich gleichzeitig auch als Fuchstinte.

Weltpost-Copierpapier
und
Acht Japan-Copierseiden
zur Erzielung mehrfacher Copien.
Überall erhältlich.

EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
Chemnitz, i. Sachsen.
Görfau, i. Böhmen.
Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:
Wien V. Wienstraße 55.
Prag, Wenzelsplatz 15.
Budapest, Döbessy-utca 45.

D. Becker in Seesen a. Sarz
fabr. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.**
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel jco acht Mk.

Musik-Instrumente

kauft man am besten und billigsten
nurdirekt von der Fabrik von
Hermann Dölling jr.,
Marktneutirchen i. S., Nr. 318.
Kataloge umsonst und portofrei. Brachtvoll
illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen
Bläserinstrumente wolle man extra verlangen.

Wasche mit



Luhn's Salmiat-Terpentin-Kernseife.

Das Beste!
für Woll, Seide, Spitzen bunte
Stickereien etc. - Farben halten,
Stoff bleibt weich.
Machen Sie den Versuch.

Gänseschlachtfedern,

mit den Daunen habe ich abzugeben
und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfd. netto à **Mk. 1,40 per Pfd.**
dieselbe Qualität sortirt [ohne Seife]
mit **Mk. 1,75 per Pfund,**
gegen Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire, und nehme
was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pomm.

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen ohne Preiserhöhung.

Eine Abschrift
genügt für mehrere Blätter;
auch besorge ich die Abfassung
der Inserate
Kostenfrei.
M. Friedländer,
Brilon.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-**
federn pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pfg., 2 Mk., 4 Mk.; **Feine**
prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.,
und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg.,
u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
ferner: **Echt chinesische Ganz-**
daunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg.,
u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab.
— Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur
O, er hat Grund für sie zu schwärmen!
Wer könnte, folgt er ihrer Spur
Für Nachgeahmtes sich erwärmen!
Hat Piarrer Kneipp uns nicht belehrt,
Dass stets der Mensch am besten fährt,
Der sich mit der Natur verband
Und sie als Helferin anerkennt?

2. Das schönste Antlitz, es verliert
Glaubt mir, den besten Reiz nicht selten,
Wenn es ein reiner Teint nicht ziert
Lacht, schöne Frauen ihr das gelten?
Zart, weiß wird auch die sprödeste Haut
Sammtartig wie von Licht betaut,
Braucht Seife ihr nach Kneipp's System
Nichts so natürlich und bequem.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein
Dies Mittel, das ich Euch empfehle;
In Kneipp'sche Bücher leht hinein
Aus seinen Bädern zwei ich wähle,
Da ist erwähnt auf manchem Blatt:
Heublumen-Foenum graecum-Bad.
Zu diesen Bädern, wie bekannt,
Wird auch die Seife gern verwandt.

4. Hygienischen Zwecken dienet sie
Und selten man ein Mittel findet,
Das Schönheit so voll Harmonie
Mit der Gesundheit engverbindet.
Heublumen-Foenum graecum! Sei's,
Den beiden Seifen gebt den Preis.
Die an Erfolg und Wirksamkeit,
So reich wie keine weit und breit.

Grolsch's Heublumen Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint
und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolsch's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände
besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfrischend bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen
Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an irischen Heublumen- und Foenum
graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Piarrers Kneipp's.
Postversandt mindest 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück frankirt gegen Nachnahme oder Vor-
einsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Druckerei von Johann Grolsch in Drönn.
(Mähren.)

(94)

Verkaufsstelle bei **M. Friedländer, Brilon.**

M. Friedländer's Buchdruckerei, Brilon.